

Fehrbelliner Zeitung

Anzeiger für das Ländchen Berlin und die Umgegend.

Schädliches Publikations-Organ für die Stadt Fehrbellin.

Erscheint wöchentlich 3 mal: am Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Anzeigenpreis:

Abonnementspreis

1. bis 6 mal wöchentlich 15 Pfg., für Auswärtige 20 Pfg.,

für Monat Juni 1.10 Mk.

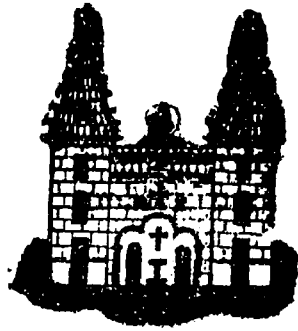
Reklameweile 50 Pfg.

Durch Boten ins Haus gebracht 1.20 Mk., durch die Post 1.50 Mk.

Dreis freileitend.

Verlag und Druck D. Ewald

für die Redaktion verantwortlich: Walter Ewald.



Nr. 66

Sonnabend, den 7. Juni 1930

Jahrg. 41.

Das Finanz-Programm der Reichsregierung.

Notopfer und Reform der Arbeitslosenversicherung.

Das Reichskabinett hat in seiner gestrigen letzten Sitzung vor Pfingsten die mehrwöchigen Beratungen über die Deckung des über 700 Millionen betragenden neuen Staatdefizits abgeschlossen. Ueber das Ergebnis wird eine amtliche Mitteilung ausgegeben, in der es heißt:

„Das Reichskabinett beschloß die Reform der Arbeitslosenversicherung in weitgehender Anlehnung an die Beschlüsse des Vorstandes der Reichsanstalt der Arbeitslosenversicherung, jedoch mit der Maßgabe, daß der Beitrag von 3 1/2 auf 4 1/2 Prozent erhöht wird. Die wesentlichen Änderungen im Gesetz, darunter die Beitragssatzfestsetzung, sind bis zum 31. März 1931 begrenzt.“

Eine Entlastung der Wirtschaft soll durch gleichzeitige Vorlage eines Gesetzes über die Reform der Krankenversicherung angestrebt werden.

Sodann verabschiedete das Reichskabinett die weiteren Gesetzesentwürfe, die den Ausgleich der Ausgaben auf sozialem Gebiete und der Mindereinnahmen des Haushalts zu decken bestimmt sind, nämlich ein Gesetz über die vorübergehende Reichshilfe durch die Festbesoldeten im öffentlichen Dienst und in der Privatwirtschaft. Das Gesetz sieht auch einen Beitrag aus den Einkünften der Aufsichtsräte vor, ferner einen Sonderbeitrag in Höhe von 10 Prozent der Einkommensteuer der Lebigen. Dazu tritt ein durch Kürzung der Steuerfristen in der Zigarettenindustrie für das laufende Jahr zu schaffender Betrag, der mit einer Verlängerung der Kontingentierung für die Zeit zum 1. April 1932 verbunden ist.

Hierdurch wird zusammen mit den durch nochmalige Durchprüfung des Haushalts 1930 herbeizuführenden Einsparnissen ohne neue, die Wirtschaft belastende Steuern eine volle Deckung des Haushalts gefunden werden.“

Von gestern bis heute

In dreißig Tagen frei.

Der Kommandant der Rheinarmee, General Guillaumat, hat nochmals erklärt, daß die letzten Soldaten Mainz am 30. Juni verlassen würden und daß in dreißig Tagen kein Mann der Besatzungsarmee mehr am Rhein zu finden sein werde. Der General sprach die Hoffnung aus, daß alles so ruhig wie bisher verlaufen werde.

Vor neuen Arbeitskämpfen

Die zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern der norddeutschen Textilindustrie wegen der Erneuerung des am 30. Juni ablaufenden Tarifvertrages stattgefundenen Verhandlungen sind ergebnislos geblieben. Von den Arbeitnehmern wurde eine Verkürzung der bisherigen Arbeitszeit auf 47 Stunden in der Woche und außerdem eine Lohn-erhöhung verlangt.

Landbund für Schober.

Der österreichische Landbund nahm nach Beratung der schwebenden politischen und wirtschaftlichen Fragen eine Kundgebung an, in der die großen vaterländischen Verdienste der Regierung Schober gewürdigt werden und Schober aufgefordert wird, seine wirtschaftliche Aufbauarbeit fortzusetzen. Staatsbürgerliche Pflicht sei es, die Regierung tatkräftig zu unterstützen. Die Reichsparteileitung des Landbundes lehnte die letzten Erklärungen der Heimwehren ab, ebenso die faschistische Diktatur und die sogenannte Kor-neuburger Eidesformel.

Trauerkundgebung im ungarischen Abgeordnetenhaus.

Zus Anlaß der zehnten Wiederkehr des Tages der Unterzeichnung des Friedensvertrages von Trianon veranstaltete das ungarische Abgeordnetenhaus eine Trauerkundgebung, zu der alle Abgeordneten in schwarzer Kleidung erschienen waren.

Millionenkredit für die schweizerische Luftwaffe.

Der schweizerische Nationalrat nahm mit 117 gegen 47 Stimmen die Vorlage des Bundesrats an, die einen Kredit von 20 Millionen für die Anschaffung von 105 Flugzeugen und sonstigem Material für die Fliegertruppe vorsieht. Der Ständerat hat die Vorlage bereits behandelt.

Unter dieser Überschrift berichtet die „Bolschische Zeitung“: Die kommunistische Partei in Thüringen, läßt die Parteiblätter, die bisher in Jena, Gera, Suhl und Gotha erschienen, eingehen. Die Druckereien werden verkauft. Es bleibt der Partei nur noch eine Zeitung in Erfurt. Gleichzeitig wird dem Blatt mitgeteilt, daß auch die Veräußerung des Leipziger Druckereiuunternehmens der kommunistischen Partei, das zu den besteingetragenen Betrieben der R. P. D. gehört, bevorstehe.

Ein kommunistischer Rechtsanwalt entführt.

In der finnischen Stadt Wasa begann der Prozeß gegen die wegen Zerstörung einer kommunistischen Druckerei Ende März d. J. Angeklagten. Aus diesem Anlaß hatte sich vor dem Rathaus in Wasa eine große Menschenmenge angesammelt. Als nun der kommunistische Rechtsanwalt der zerstörten Druckerei in Begleitung des Präfecten das Gericht verließ, bemächtigten sich einige Männer seiner Person und verschwanden mit ihm.

Limborg wird nicht begnadigt.

Der Rechtsausschuß des Preussischen Landtages erledigte den Strafwandlungsantrag, der von Peter Limborg gestellt worden war. Dieser hatte in einem Kölner Prozeß zweimal beschworen, daß weder er noch sein Bruder mit dem Separatistenführer Dorten etwas zu tun gehabt habe. Er wurde wegen Meineides verurteilt. Der erste Fall ist unter das Amnestiegesetz gefallen. Im zweiten Falle wurde eine Strafe von neun Monaten verhängt, wovon fünf Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet worden sind. Der Ausschuß war der Ansicht, daß eine Strafmilderung auf keinen Fall in Frage kommen könne, und lehnte den Antrag ab.

Bauernwehren gegen Heimwehren.

Die Landesführer der österreichischen Bauernwehren haben einstimmig eine Entschliebung angenommen, in der gesagt wird, daß die Heimwehrbewegung seit dem Tage von Kornuburg offen dem Ziele der faschistischen Diktatur zustrebe und zu einer gegen die Verfassung gerichteten revolutionären Bewegung geworden sei, die auch vor der Gefahr eines Bürgerkrieges nicht zurückschrecke. Die Versammlung verurteilte in schärfster Form die Angriffe gegen die Regierung des Bundeskanzlers Schober, dem das Landvolk uneingeschränktes Vertrauen entgegenbringe.

Deutsches Flottengeschwader in Lissabon.

Zu Ehren des in Lissabon eingetroffenen deutschen Flottengeschwaders wird eine Reihe von Festlichkeiten veranstaltet werden. U. a. sind vorgesehen für Sonnabend, den 7. d. M., ein Essen in der Deutschen Gesandtschaft mit anschließendem Empfang, zu dem der Präsident der Republik und die Mitglieder der Regierung erscheinen werden, und für Dienstag, den 10. Juni, ein vom Staatschef den deutschen Marineoffizieren gegebenes Essen.

Anfall auf einem Marinefahrzeug.

Auf „U. 3. 27“ vom Ostseeperrverband ist beim Ausbringen des Suchgerätes eine Seinenwinde aus ihrem Fundament gerissen worden. Hierbei wurde ein Matrose schwer, ein weiterer leicht am Kopf verletzt. Der Zustand des Schwerverletzten, des Matrosen Balkermann, ist ernst. Nach den bisherigen Ermittlungen liegt, wie die Nachrichtenstelle der Marinestation der Ostsee mitteilt, ein Verschulden der Bedienungsmannschaft nicht vor.

Wilkins' U-Bootsfahrt ins Polargebiet.

Das amerikanische Schiffsamt hat dem Arttisorcher Wilkins auf dessen Besuch die Genehmigung erteilt, ein außer Dienst gestelltes Unterseeboot zum Zwecke der Polarforschung für den Zeitraum von höchstens fünf Jahren und gegen eine jährliche Zahlung von einem Dollar zu benutzen. Das Unterseeboot wird umgebaut werden, um auch starkes Eis durchbrechen zu können.

Blutiger Bergarbeiterstreik in Mexiko.

In hoco (Staat Sonora) sind die Arbeiter einer Bergwerksgesellschaft in den Streik getreten. Die Gesellschaft ließ darauf die streikenden Arbeiter aus den ihr gehörenden Wohnwohnungen zwangsweise entfernen. Hierbei kam es zu schweren Zusammenstößen, bei denen acht Personen getötet wurden.

Heimatliches.

Fehrbellin, den 6. Juni 1930

Pfingsten

Der wahre Sinn des Pfingstfestes ist leider nur allzu vielen Christen verlorengegangen. Für die meisten ist es eine Feier in blühender Natur geworden. Steht unser materialistisches Zeitalter schon an und für sich allem, was Geist ist, zweifelnd, ja ablehnend gegenüber, so kann es sich mit dem Glauben an den heiligen Geist noch viel weniger befremden.

Für zahllose Menschen existiert nur, was mit den Sinnen wahrgenommen, gemessen und gemessen werden kann. Daß hinter dem sinnlichen Eindruck, hinter Raß und Zahl der formende und ordnende Verstand steht, so weit zu denken, vermögen nur noch wenige.

Man gibt sich deshalb auch darüber keine Rechenschaft, daß die Vernunft vielfachen Irrtümern unterworfen und der Wille dem Ansturm zahlloser Leidenschaften ausgehebt ist, wodurch der Mensch an der Erreichung seines letzten Zieles immer wieder gehindert wird. Wer die menschliche Natur aufmerksam und vorurteilslos beäugt, muß gestehen, daß wir von einer grenzenlosen Sehnsucht getrieben werden. Wir verlangen nach der vollen Wahrheit und können nicht eher Ruhe finden, als bis wir von Gott, dem

Mächsten, allumfassenden Gute, Besitz ergriffen haben.

Wie weit jedoch gehen die Meinungen darüber, was Wahrheit ist, auseinander! Wie entstellt und verzerrt ist der Gottesbegriff! Fürwahr, der Mensch wäre das elendeste und widerwärtigste aller Geschöpfe, wenn ihm der Drang nach der höchsten Erkenntnis und einem dauernden Glück eingepflanzt worden wäre, ohne daß er jemals diese Bestimmung erreichen könnte. Um diesen Widerspruch zu überbrücken, blieb gar kein anderer Ausweg übrig, als daß die ewige Vernunft im Gottmenschen selbst Fleisch annahm und die Scheidewand, die menschliche Schuld zwischen Himmel und Erde aufgerichtet hatte, durch sein Leiden und Sterben niederriß, um die erlöste Menschheit mit dem Geiste der Wahrheit und dadurch mit seinem göttlichen Leben zu erfüllen.

Wir sind allzu erdhast geworden; deshalb bleibt uns das Wirken des heiligen Geistes verschlossen. Dennoch kann nur er die Finsternis unseres Verstandes vertreiben und uns Gewißheit in den Grundfragen unseres Lebens geben, von denen Sein oder Nichtsein abhängt, weil nur er die ewige Wahrheit, die Christus verkündet und durch seinen Tod besiegelt hat, frei von jedem Irrtum, rein und unverfälscht allen Geschlechtern der Erde bis zum Ende der Tage, zu vermitteln und die Liebe Gottes in den Herzen der Menschen zu entzünden vermag.

Das ist das Geheimnis der christlichen Kirche. Deshalb wurde sie geboren, als am Pfingstfest der heilige Geist über die Apostel ausgegossen wurde.

§ Der Pfingstfeiertag halber fällt die Montag-Ausgabe der Fehrbelliner Zeitung aus. Die nächste Nummer der Fehrbelliner Zeitung erscheint wieder am Mittwochnachmittag.

* Das Sonntagsprogramm im U.-L.-Hohenzollern dürfte diesmal alle Massen des überall stark interessierten Publikums in Bewegung setzen, um diesen Weltklager gebührende Beachtung zu schenken. Alt und bekannt ist das Thema dieses wunderbaren Spielfilms „Ich glaub' nie mehr an eine Frau“, in dem Richard Tauber, der bekannte Kammer Sänger im Mittelpunkt herrlicher Wesen die Hauptrolle spielt. Es ist nicht sehlgelungen, daß dieser ergreifende Großfilm ungemessen Anklang in allen Kreisen des kinolebenden Publikums finden wird — deshalb ist rechtzeitiges Erscheinen der Plätze wegen erwünscht.

* Verhängnisvoller Schuß auf eine Kaze. Ein Unglücksfall, der leicht hätte schlimmere Folgen haben können, ereignete sich am Donnerstag vormittag. Der Händler Bonag sollte auf dem Hofe des Maurers Peter, Berlinerstraße 5, dessen Kaze erschießen, weil dieselbe den Hühnerküken nachstellte. In dem Augenblick, als der Schuß abgefeuert wurde, verließ der hier zu Besuch weilende Schwiegervater des Nachbarn Dittmann aus dem Nebenhof das Klosett und ein Teil der Schrotladung traf ihn in die Füße, sodaß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Also wieder einmal! „Vorsicht beim Umgehen mit Schusswaffen, besonders in der Nähe von bewohnten Gebäuden!“

Dehrow. Maul- und Klauenseuche. Unter dem Rindviehbestand des hiesigen Gutes ist amlich die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Jeder Handel von Vieh ist untersagt.

In Dyroß bei Wustermark stieß ein aus Schleswig kommendes Lastauto mit dem Fuhrwerk des Kohlenhändlers Lamprecht aus Dyroß zusammen. Der Kohlenhändler wurde getötet.

§ Unberechtigtes Mißtrauen gegen die Fünfmarkscheine. Immer wieder kommen die Klagen, daß die Fünfmark- Rentenbankscheine bei vielen Leuten einem gewissen Mißtrauen begegnen, das bis zur Abnahme-Verweigerung führt. Demgegenüber sei noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß die mit dem Kopf eines Landmädchens versehenen Fünfmarkscheine gesetzlich zugelassene Zahlungsmittel sind, für das vollkommene Deckung vorhanden ist. Es besteht bei sämtlichen öffentlichen Kassen für diese Fünfmarkscheine Annahmepflicht, so daß diejenigen, die immer wieder die Annahme dieser Geldscheine verweigern, nichts anderes tun, als eine geschäftliche Abwicklung grundlos erschweren.

Familiennachrichten.

Gestorben: Am 25. Mai Frau Agnes Fischer geb. Höfler, Walchow, 70 Jahre; am 27. Mai Frau Anna Mahler geb. Papenbrock, Neuruppin, am 27. Frau Alwine Jährendt geb. Müller, Rachtel, 77 Jahre; am 28. Mai Klempner Bruno Wolf, Bechlin, 53 Jahre; am 28. Altstiller Hermann Soost, Neuruppin, 71 Jahre; am 29. Mai Altstiller Wilhelm Schönberg, Gutengermendorf, 71 Jahre.